Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 48 (1941)

Heft: 10

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wurden, die einen gewaltigen Stoffverbrauch erfordern. Durch diese Veranstaltung ist aber der Beweis erbracht worden, daß die schweizerische Haute-Couture, auch ohne Anregungen aus Paris, in der Lage ist, Eigenes und Schönes zu schaffen und der Zweck endlich, der Presse zu zeigen, daß die schweizerische Textilindustrie auch heute noch weitgehenden und hochgeschraubten Ansprüchen in bezug auf die Mannigfaltigkeit und Eigenart der Stoffe genügen kann, wurde ebenfalls erreicht.

* * *

KLEINE ZEITUNG

Zu einem Jubiläumsplakat. Eine in ihrer Art recht interessante Plakatsammlung wird in Solothurn, auf dem Zentralsekretariat der „Schweizerwoche" aufbewahrt. Es sind die 25 künstlerisch ausgeführten Schaufensterausweise, die seit dem Gründungsjahr 1917 für die Durchführung der Schweizerwoche-Veranstaltungen verwendet worden sind. Die Sammlung ist aufschlußreich nicht nur für die Veränderung der Geschmacksrichtung in den letzten Jahrzehnten, sondern auch für die Entwicklung der graphischen Reproduktion und Farbenwiedergabe. Auffallend schlicht war das erste Plakat von 1917. Es begnügte sich mit einer dekorativen Verbindung des Schweizerwappens mit der Aufschrift „Schweizer Woche". Im darauffolgenden Jahr fand die „Stickerin" großen Anklang, ebenso vier Jahre später das „Münger-Köpfchen", ein im Profil gemalter Frauenkopf des verstorbenen Berner Malers Rudolf Münger. 1924 war der „Fahnenaufzug" das sinnfällige Motiv des Schweizerwoche-Plakates, zwei Jahre darauf der „Fahnenschwinger" von Liner mit der kraftvollen Handwerkergestalt. Im letzten Jahrzehnt macht sich die Abkehr von der allegorischen Komposition zum groß gesehenen Bildausschnitt und Einzelmotiv deutlich bemerkbar. Noch ist das prachtvolle Edelweiß von 1936 in bester Erinnerung, ebenso die Glocke, der Frauenkopf mit dem eidgenössischen Fahnentuch (von de Coulon), die „Fahne" von O. Ernst im Jahr der Landesausstellung und der markante Soldatenkopf von 1940. Das Jubiläumsplakat 1941 zeigt einen rotweißen Strauß Bündner Nelken in einer Kupfergelte von getriebener Handwerksarbeit, Symbol von Bodenständigkeit, Arbeitsfleiß und Zuversicht. In der Zeit vom 18. Oktober bis 1. November wird dieses Zeichen in zehntausenden von Schaufenstern aufleuchten, umgeben von den hochwertigen Erzeugnissen heimischer Schaffenskraft. —sw.

Kurs für Redaktoren und Mitarbeiter der Fachpresse. (Mitg.) Die Fachpresse ist berufen, angesichts der gegenwärtigen Schwierigkeiten und kommenden Aufgaben ihren Lesern große Dienste zu leisten. Der Schweizerische Fachpresse-Verband, der über 200 Redaktoren und Mitarbeiter von Fachblättern vereinigt, hat sich vor allem die Förderung der Leistungsfähigkeit der Fachpresse zum Ziel gesetzt. In Erfüllung dieser Aufgabe veranstaltet er vom 3. bis 5. Oktober 1941 in Zürich einen Weiterbildungskurs, an dem auch Nichtmitglieder teilnehmen können. Die Arbeitsgebiete der Fachblattredaktoren werden in Vorträgen und Aussprachen behandelt. Berufene Referenten sprechen ferner über den Verkehr von Firmen und Verbänden mit den Behörden, die Protokollführung, die Reklame, die sprachliche Gestaltung usw. Ein Nachmittag ist verschiedenen Besichtigungen gewidmet. Die Kursleitung liegt in den Händen von Dr. F. Bernet; das Kurssekretariat besorgt Dr. E. Keller, Steinwiesstraße 59 in Zürich.

Verkehr — Blitzfahrplan. Jeder muß und will heute sparen; aber den neuen Fahrplan muß er sich leisten, denn die Bundesbahnen haben nicht weniger als 10 000 Zugskilometer ausgeschaltet. Namentlich fallen Früh- und Spätzüge sowie sonst schwach benützte Kurse aus. Basel—Zürich hat z. B. drei Schnellzüge weniger! Will man also unliebsame Ueberraschungen vermeiden, so kaufe man den roten „Blitz", mit dem man ein genau orientiertes Reisebureau ständig zur Hand hat. Außer durch sein bekannt praktisches System empfiehlt er sich namentlich auch durch Tabellen, die für stark befahrene Lokalstrecken Sonderzusammenstellungen sämtlicher Züge bringen, so daß man sie nicht aus den Langstrecken herausklauben muß. Sehr geschätzt wird das Verzeichnis mit den fast 3 000 Ortsangaben, das zugleich über Tarifkilometer, Art des Beförderungsmittels und Fahrtaxen Auskunft gibt. Dadurch dient der „Blitz" namentlich dem beruflich Reisenden, der genaue Spesenrechnungen aufstellen muß. — Er ist zum alten Preis von Fr. 1.50 in den Buchhandlungen und Papeterien, an Bahnhöfen und Kiosken erhältlich.

LITERATUR

„Die Elektrizität", Heft 3/1941. Vierteljahrszeitschrift. Tiefdruck, 18 Seiten mit vielen Bildern. Fr. —.50. Verlag „Elektrowirtschaft", Bahnhofplatz 9, Zürich 1.

Aus den etlichen knappen und sympathischen Artikeln dieses Heftes seien erwähnt: Eine anschauliche Reportage, die auch den „blutigsten" Laien in die mannigfaltigen Geheimnisse einer Glühlampenfabrikation einweiht. — Sodann wird der Leser über Zweck und Ziele der „EXEL" (Expansion Electrique) aufgeklärt. Diese stellt Interessenten das nötige Geld für die Anschaffung irgend eines elektrischen Apparates zur Verfügung. Der Empfänger zahlt der „EXEL" dieses in kleinen Monatsraten zurück, kann aber seinen elektrischen Kühlschrank — oder was es dann sei — einkaufen, wo er will, ist also nicht an irgend ein Abzahlungsgeschäft gebunden. So wird die Produktion eines wichtigen Industriezweiges beträchtlich gefördert, was praktische Arbeitsbeschaffung bedeutet. — Psychologisch interessant ist die Darlegung eines blinden Studenten, der erzählt, wie der „weiße Strom" heute fast das Urbild des Lichtes im dunklen Leben der Blinden eine totale Umwälzung gebracht hat. — Die besorgte Hausfrau erfährt außerdem alte bewährte und neue erprobte, schmackhafte Rezepte, die vor allem auf die heutigen Marktverhältnisse Rücksicht nehmen. — Bemerkenswert ist auch der in humoristischer Form dargestellte Wettkampf zwischen Mensch und Elektromotor. Daraus geht hervor, daß es Arbeiten gibt, bei denen der Motor dem Menschen in der Leistung 40fach überlegen ist. Dagegen gibt es Beschäftigungen, bei denen es insbesondere auf das Denken ankommt, wobei selbstverständlich der Motor den Kürzeren zieht und man die menschliche Arbeit nicht missen kann. Der Schlußsatz dieses Aufsatzes lautet: „Mach du de Chrampf, damit mi Zyt frei wird für Gschyders!" B. J.

„Der Reise-Rapport". Warum Reiseberichte der Firma und dem Vertreter dienen. Von Emil Oesch, mit einem Beitrag von Robert Haymann. Verlag für Wirtschaftsförderung, Thalwil (Zch.). Fr. 1.50.

Ein Sorgenkind vieler Chefs und Vertreter wird hier von Praktikern verständnisvoll behandelt. Die Schrift zeigt, wie eine nüchterne Sache lebendig und überzeugend gestaltet werden kann zum Nutzen der Beziehungen zwischen Innen- und Außendienst.

„Wie man einen Artikel schreibt". Winke für wirksamen Ausdruck und gelegentliche Mitarbeit an der Tages- und Fachpresse, von Dr. Friedrich Bernet, Verlag für Wirtschaftsförderung, Thalwil (Zch.).

Wer erreichen will, daß seine Einsendungen an die Presse angenommen werden, der wird mit Nutzen diese lebendig, klar und interessant verfaßte Schrift eines erfahrenen Praktikers studieren. Den Preis von Fr. 1.50 wird er durch den Gewinn, den die Anregungen bringen, vielfältig herausschlagen.

Aufmachung und Inhalt dieser Schrift können dazu verhelfen, daß Einsendungen an die Presse, von bloßen Geschäfts- und Vereinsberichten bis zu technischen Abhandlungen so verfaßt werden, daß sie gerne aufgenommen und gelesen werden. Das Büchlein ist die Arbeit eines erfahrenen Redaktors und Kursleiters, dessen Artikel und Vorträge stets mit Interesse verfolgt werden.